

## Versuch einer neuartigen Bestimmungstafel für die asiatischen Testediolum nebst neuen paläarktischen Bembidiini (Col., Carabidae).

Von Prof. Dr. F. Netolitzky (Wien).

### 1. Asiatische Testediolumarten.

	Mikroskulptur der Flügeldecken fehlt oder besteht aus großen Netzmaschen. Zwischen den Punktstreifen keine Reihe winziger Pünktchen. Halsschildbasis zu den Hinterwinkeln mäßig abgeschragt, Hinterwinkelfältchen nicht schief nach außen ziehend ( <i>Testediolum</i> ).			Mikroskulptur aus eng. Linien; zwischen den Punktstreifen eine Reihe winziger Punkte. Hinterwinkelfältchen schief gerichtet ( <i>Panirion</i> ).	
	Beide Geschlechter vollständig genetzt	♂ glatt, ♀ genetzt (oft schwach)	♂ und ♀ spiegelt glatt		
Vor der Spitze d. Flügeldecken eine helle Makel oder eine lichte Stelle.	Punktstreifen gröber: <i>tyanschanicum</i> . Punkte sehr fein: <i>incipiens</i> .				1
Punkte der Flügeldecken sehr fein, etwa bis zur Mitte reichend.	lichter Fleck in der Spitze: <i>incipiens</i> , lichter Fleck fehlt: <i>Kokandicum</i> ( <i>Marquardtii</i> )	( <i>Marquardtii</i> var.) ( <i>armeniacum</i> )		<i>platypterum</i> <sup>1)</sup> <i>Petrimagni bucephalum</i>	2
Punktierung gröber bis zu $\frac{2}{3}$ reichend.		3—4 mm, Armenia: <i>armeniacum</i> 4,5—5,5 mm, Asia centr.: <i>Marquardtii</i> ( <i>validum</i> )	<i>validum pseudo-properans</i>		3
Hinterwinkel d. Halsschildes gut abgesetzt, dieses also herzförmig.			<i>pseudo-properans</i>		4
Halsschild zu d. Hinterecken allmählig zugeschweift, dieses daher schwach herzförmig oder trapezförmig.	Apikalmakel: <i>tyanschanicum</i> , <i>incipiens</i> , einfarbig: <i>Kokandicum</i>	<i>armeniacum</i> <i>Marquardtii</i> ( <i>validum</i> )	<i>validum</i>	<i>platypterum</i> <i>Petrimagni bucephalum</i>	5
	A	B	C	D	

<sup>1)</sup> Kopf im Verhältnis zum Halsschild groß, dieser fast doppelt so breit als lang: *bucephalum*.

Kopf nicht plump vergrößert, Halsschild  $1\frac{1}{2}$  mal breiter als lang, Penis Spitze lang: *Petrimagni*.

Kopf nicht plump vergrößert, Halsschild schmaler, Penis Spitze nicht verlängert: *platypterum*.

Die Vorteile dieser neuen Form von Bestimmungstabellen liegen auf der Hand: man kann die Bestimmung eines Tieres an mehreren Punkten beginnen, also mit der Färbung, oder mit der Mikroskulptur, der Punktierung, der Form des Halsschildes usw. Habe ich z. B. ein Tier mit einer Apikalmakel vor mir, so muß es in der entsprechenden (ersten) Horizontalreihe vorkommen; hat es einen herzförmigen Halsschild, so ist es in der vierten Horizontalreihe zu suchen; sind ♀ und ♂ auf den Flügeldecken glatt, so kommt nur die Vertikalreihe „C“ in Betracht. Auf diese Weise wird die Bestimmung wesentlich sicherer. Würden zu viele Arten in einem Rechteck zusammenkommen, so kann man hierfür durch einen Schlüssel die Unterteilung erreichen.

Jeder Bestimmungsschlüssel hat mit dem System erst in zweiter Linie zu tun: er ist dem Register eines Buches zu vergleichen, das ein gesuchtes Wort usw. rasch aufzufinden gestattet; den Zusammenhang, den Sinn des Wortes wird niemand im Inhaltsverzeichnis suchen! Dasselbe gilt vom Bestimmungsschlüssel: er hilft uns das Tier zu benennen, so daß wir es mit der Beschreibung, dem Anfangsgliede der Systematik vergleichen können. Erst mit diesem Vergleiche beginnt die wissenschaftliche, systematische Tätigkeit!

#### Bestimmungsschlüssel für die behandelten Formen.

A. Halsschild an der Basis seitlich weniger abgeschragt, vor den Hinterwinkeln mehr weniger ausgeschweift, dadurch der Halsschild herzförmig; Hinterwinkelfalte senkrecht auf die Basis gestellt; Mikroskulptur der Flügeldecken, wenn überhaupt ausgebildet, aus Polygonen bestehend.

1. Außen neben dem hinteren Porenpunkte der Flügeldecken ein mehr weniger deutlicher lichter Fleck; beide Geschlechter mit deutlicher Mikroskulptur auf den ganzen Flügeldecken . . . 2  
— Formen ohne Apikalmakel . . . . . 3
2. Punktstreifen sehr fein punktiert . . . . . ab. *incipiens* Net.  
— Punktstreifen gröber punktiert subsp. *Tjanschanicum* Tschit. ch.
3. Hinterwinkel des gewölbten und deutlich herzförmigen Halsschildes rechtwinklig abgesetzt, kleiner (3,5—4 mm), beide Geschlechter ohne Mikroskulptur auf der Oberseite; Habitus des *B. lemyros* . . . . . subsp. *pseudoproperans* Net.  
— Halsschild zu den Hinterecken allmähig verschmälert, vor diesen schwach und kurz ausgeschweift . . . . . 4

4. Kleiner (3,5—4,5 mm). Mikroskulptur auf den Flügeldecken beider Geschlechter überall deutlich:

subsp. *Kokandicum* und *fortius*.

— 3—4 mm. Mikroskulptur beim ♂ nur auf der Spitze der Flügeldecken vorhanden, beim ♀ vorn stark unterdrückt  
*armeniicum* (Kaukasus, Armenien).

-- Größer (4,5—5,5 mm). Halsschildbasis meist punktiert. Mikroskulptur wenigstens beim Männchen sehr schwach oder fehlend. . . . subsp. *Marquardtii* und *validum* (Zentralasien).

B. Halsschild an der Basis seitlich stärker abgescrägt, Hinterwinkel nicht oder schwach angedeutet, Hinterwinkelfältchen etwas schief nach außen gerichtet. Mikroskulptur der Flügeldecken aus feinen Querlinien bestehend:

*B. platypterum*, *Petrimaghi*, *bucephalum*.

#### *Bembidion armeniicum* Chaud.

Mir liegen aus der Coll. Kraatz des Deutschen Ent. Museums in Berlin-Dahlem und aus der Coll. Faust einige Stücke vom Kurusch (Ostkaukasus) vor, die untereinander völlig übereinstimmen; sie sind aber nicht als Typen bezeichnet, auch hat sie Chaudoir nicht selbst gesammelt.

Es handelt sich um einen Verwandten des *B. pyrenaicum* und var. *glaciale*, von denen sich aber *B. armeniicum* durch folgende Punkte entfernt:

*B. pyrenaicum-glaciale*.

*B. armeniicum* und Verwandte.

Fühler gedrunken, kürzer und plumper.

Fühler schlanker.

Der Seitenrand der Flügeldecken biegt an der Schulter in kurzem Bogen um und erreicht den fünften Flügeldeckenstreifen nicht.

Der Bogen an der Schulter ist länger und erreicht den fünften Streifen.

Die Wülste innen neben den Augen hören nicht gleich hinter dem vorderen Augenborstenpunkte auf.

Augenwülste hinter dem vorderen Porenpunkte kaum mehr angedeutet.

Halsschildbasis punktiert.

Halsschildbasis meist nicht punktiert.

Bei der großen individuellen Veränderlichkeit des *B. glaciale* usw. verwischen sich diese an sich geringen Unterschiede gegenüber der *B. armeniicum*-Gruppe, so daß die Aufstellung einer eigenen Untergattung (*Periphidium tjanschanicum* Tschitsch als Untergattungstypus)

nicht möglich ist. Dagegen wäre die Gruppe des *B. platypterum* durch Benennung hervorzuheben, damit sie nicht im Riesenschwarm der *Peryphus* verschwinde, wie es über kurz oder lang mit *Testediolum* der Fall sein muß, das sich von *Peryphus* nicht scharf abgrenzen läßt.

Da *B. armeniacum* die zuerst beschriebene Form ist, müssen alle übrigen Rassen ihr untergeordnet werden, obwohl *B. v. Kokandicum* wegen ganz erhaltener Mikroskulptur ursprünglicher ist; dafür hat es wieder feinere und reduziertere Flügeldeckenstreifen mit sehr kleinen Punkten.

Beschreibung: Chaudoir beschreibt anscheinend die Art nur aus seiner Ausbeute des Gebietes von der Hochgebirgsgegend von Kutais und Tiflis und nicht nach dem Materiale von Gotsch, das ihm auch bei der Abfassung seiner Enumeratio des Carabiques usw. p. 29 vorlag und das aus dem Ost-Kaukasus (Lenkoran usw.) stammte. Die Beschreibung paßt aber so gut auf die erwähnten Tiere vom Kurusch, daß ich an der Artgleichheit nicht zweifle.

3,5—4,5 mm lang, dunkelzerfarben, Fühler und Beine schwarz. Augenwülste vom vorderen Porenpunkte parallel nach vorn ziehend, hinter diesem erlöschend. Stirn breit, glatt, ohne Mikroskulptur. Augen mäßig vorragend, die kurzen Schläfen vom Halse scharf abgesetzt. Halsschildseiten gegen die Basis allmählig verschmälert, vor den Hinterwinkeln kurz ausgeschweift, diese fast stumpfwinklig aber spitz mit deutlichem Hinterwinkelfälthchen. Medial von diesem eine zu ihm parallele strichförmige Vertiefung, die die Basis dort trifft, wo die Seitenabschrägung beginnt. Die Basis zwischen beiden Basalfurchen leicht punktiert (was Chaudoir im Vergleich zu *B. pygmaeum* St. *chalcopterum* Dej. übermäßig hervorhebt). Oft ist aber hier nur eine Spur von Punkten erhalten. Es ist möglich, daß die Stücke vom West-Kaukasus stärker punktiert sind, wie es ja auch bei *B. pyrenaeum-glaciale* recht abweichende Stücke gibt. Die Schulterkrümmung reicht bis zum fünften Punktstreifen, die alle fein punktiert sind (etwa  $\frac{1}{8}$  der Gesamtlänge). Das Ende des fünften Streifens ist etwas vertieft, verliert auch wohl mit diesem den Zusammenhang. Mikroskulptur: Während beim ♂ nur an der Spitze der Flügeldecken ein zartes Maschenwerk zu sehen ist, reicht dieses bei den ♀ weiter nach vorn und besteht aus nicht scharfen Sechsecken.

#### *B. armeniacum* subsp. *Kokandicum* Solsky.

Mir liegt eine Type des Museums von Petersburg vor, auf die die Beschreibung (Reis. Turkest. 1874, 120) vollständig paßt. Solsky vergleicht das Tier mit *B. lampros* (*velox* Er.), von dem es

die Schulterbildung sofort unterscheidet; er sagt aber, daß es flacher und weniger glänzend und daß der Halsschild hinten weniger zusammengezogen ist.

*Kokandicum* gehört zu den Rassen mit vollständig ausgebildeter Mikroskulptur auf den Flügeldecken (bei beiden Geschlechtern), die aus etwas verzeirten Sechsecken besteht. Der Halsschild ist auf der Scheibe leicht quengerunzelt, aber ohne Mikroskulptur, die nur an den Seiten schwach erhalten ist. Halsschildbasis undeutlich runzelig, kaum punktiert. Die Punkte in den fünf sichtbaren, feinen Flügeldeckenfurchen sind sehr klein. Das Ende der fünften Furche ist etwas stärker vertieft, und zwar vom Beginne der leichten Knickung angefangen; manchmal fehlt ein deutlicher Zusammenhang zwischen dem vertieften Ende und dem Streifen. Der sechste Streifen ist eben noch zu sehen, der siebente ist kaum zu ahnen. Das Ende der zweiten Furche ist kaum schwächer als das der ersten, mit dem es sich verbindet.

3,5—4 mm lang, Oberseite dunkelbronzefarben bis olivenbraunerzfarben, ohne grünen Schimmer. Fühler schwarz, Beine an den Schienen dunkelpechbraun. Fühlerglieder vom dritten angefangen 3—4 mal länger als breit. Schläfen sehr kurz, vom Halse scharf abgesetzt. Intraokularwülste parallel, nur bis zum vorderen Augenporenpunkte deutlich; hinter diesem rasch verflachend und auseinander strebend. Stirne breit, flach, glatt, ohne deutliche Mikroskulptur. Vorderrand des Halsschildes breiter als die Basis. Die Seiten sind vor den Hinterwinkeln allmählich und nur kurz und wenig ausgeschweift, die Seitenrandkehle ist vorne nur wenig schmaler als in der Höhe des vorderen, vor der Mitte eingefügten Porenpunktes. Hinterwinkelfältchen deutlich, lang, scharf, nicht schief gestellt. Nach innen von diesem (medial) folgt die tiefe, scharf eingegrabene, streichförmige Vertiefung, an deren Basalende die ziemlich unvermittelte und kurze Seitenabschrägung der nur runzeligen Halsschildbasis zu den Hinterecken beginnt. Flügeldecken gestreckt, mäßig gewölbt, die beiden Porenpunkte liegen im dritten Streifen und sind ziemlich groß. Der Präapikalpunkt liegt im Ende des fünften Streifens. Die Schultern treten etwas vor und sind nicht abgeflacht.

Ich besitze var. *Kokandicum*, das von Taschkent beschrieben ist, von folgenden Fundorten: Ak-Su (Prov. Kuliab, Hauser), Buchara, Karatag (Coll. Staudinger), Mts. Karateghin, Sary-pul 1482 m. (Hauser); Fergana, Osch; Wjernyi, Turkestan (Coll. Staudinger).

*B. armeniacum* subsp. *Kokandicum* ab. *incipiens* mihi.

Ich finde einige Stücke im Materiale der Coll. Häuser, Ostbuchara, Kuljab und Karatag (916 m), bei denen neben dem hinteren Porenpunkte der Flügeldecken eine lichtere Stelle sich befindet, die ganz verwaschen und wenig deutlich ist und bei Stücken vom selben Fundorte fehlt. Da der helle Fleck sehr wenig ausgeprägt ist, hätte ich eine Benennung unterlassen, wenn nicht bei einer sehr ähnlichen Rasse ein schärfer begrenzter Fleck an derselben Stelle vorhanden wäre (*B. tjanschanicum*). Ein Stück von Kopet-Dagh, Germab (Coll. Häuser) ist aber genau so deutlich gefleckt wie das stärker gestreifte *B. tjanschanicum* Tschitsch.

*B. armeniacum* subsp. *tjanschanicum* Tschitsch.

Von *B. Kokandicum* nur durch die tieferen und gröber punktierten Furchen der Flügeldecken verschieden, sowie durch eine verwaschen begrenzte, gelbrote Makel hinter dem hinteren Porenpunkte ausgezeichnet. Letztere reicht bei meinen Stücken (Tian-Sehan, Musart) quer vom dritten bis zum sechsten Punktstreifen. Andere Unterschiede kann ich nicht finden.

Das Auftreten einer Makel bei *B. ab. incipiens* m. macht es schon wahrscheinlich, daß wir es hier mit einer Rasse zu tun haben, ähnlich wie bei *B. pygmaeum* var. *bilunulatum*. Dazu kommt noch, daß eine stärker als *Kokandicum* gestreifte, fleckenlose Rasse (var. *fortius* m.) vorkommt, die sich von *B. tjanschanicum*<sup>1)</sup> eben nur durch den Mangel des Fleckes unterscheidet. Könnten wir das Subg. *Peryphidium* aufrecht erhalten, so müßten wir alle Verwandten des *B. Kokandicum* zu demselben stellen. Nun bleibt aber von Unterschieden zwischen *Testediolum* und *Peryphidium* höchstens „la présence d'un petit sillon longitudinal à l'extrémité des élytres“ übrig. Es ist dies aber nur das Ende des fünften Streifens, der meist den Zusammenhang mit ihm verloren hat und der in schwächerer Ausbildung auch bei *B. pyrenaeum-glaciale* vorhanden ist.

*B. armeniacum* subsp. *Kokandicum* ab. *fortius* m. unterscheidet sich von *Kokandicum* durch kräftiger punktierte Streifen auf den Flügeldecken (etwa wie normale *B. glaciale*). Dagegen ist die ebenfalls bis zu den Schultern reichende Mikroskulptur etwas weniger kräftig, besonders bei den ♂♂. Von *B. tjanschanicum* bleibt als Unterschied wohl nur der Mangel eines Fleckes in der Flügeldeckenspitze bestehen. Ich besitze das Tier von folgenden Fundorten: Aulie-Ata, Syrdarja (Staudinger); Syrdarja, Thalass (Lgocki);

<sup>1)</sup> Tschitscherine, Horae Soc. Ent. Ross. XXIX, 233.

Wjernyi (Staudinger); Tschitschantan. Nußwald 1898, Ost-Buchara (Coll. Hauser); Naryn, Heptapotamia; Alai mont., Fergana, Juli (Staudinger).

Das Tier ist unter dem Namen *B. substriatulum* Reitter i. l. in Sammlungen anzutreffen, die sich aus dem Bestande von Staudinger und Bang-Haas ergänzt haben, in deren Listen es geführt wird.

#### *B. armeniacum* subsp. *Marquardtii* n.

Schwarz, Oberseite mit Bronzeschimmer. Kopf mit großen, nicht abnorm vorspringenden, gegen den Hals scharf abgesetzten Augen. Die Stirnwülste beginnen zwischen den beiden Augenborstenpunkten und ziehen parallel nach vorn, während sie schon in der Mitte zwischen vorderem und hinterem Porenpunkte vollständig verschwinden. Halsschild kaum herzförmig, da die Seiten vom vorderen Porenpunkte bis zum Hinterwinkel kaum geschwungen, sondern fast gerade sind. Basis an den Seiten schwach, aber plötzlich und deutlich abgeschragt, die Hinterwinkel stumpfwinklig. Das Fältchen ist deutlich und steht senkrecht auf die Basis, so daß mit dieser ein rechter Winkel gebildet wird. Eine scharfe Furche läuft innen im Grübchen mit dem Hinterwinkelfältchen parallel und endet dort, wo die Abschragung der Basis beginnt; diese ist undeutlich punktiert. Flügeldecken mäßig gewölbt, ziemlich gestreckt, fein punktiert und in den Reihen kaum gestreift; nur die erste und zweite Furche sind in der Flügeldeckenspitze deutlich, die Punkte aller überschreiten die Höhe des hinteren Porenpunktes der dritten Furche nicht. In der Flügeldeckenspitze erhebt sich keine deutliche Falte zwischen dem tieferen Rest des fünften und dem achten Streifenende. Eine siebente Punktfurche ist kaum angedeutet.

Die Schulter ist gerundet, ein auffällig gestalteter Basalrand fehlt völlig. Mikroskulptur: Kopf und Halsschild ohne Netzmaschen. Bei den Männchen sind die Flügeldecken nur mit dem Schatten von Netzmaschen bedeckt, während diese bei den Weibchen deutlich sind und aus fast isodiametrischen Maschen bestehen. Die abgesetzte Penis Spitze ist  $1\frac{1}{2}$  mal länger als breit, Parameren mit je vier Borsten: zwei auf dem Ende gipfelnd, je eine etwas von der Spitze herabgerückt. Fortsatz zwischen den Mittelhüften gerandet, Bauchschienen normal behorset. Länge: 4,5—5 mm.

*Patria*: Auliä-Ata, Syrdarja. — Wjernyi, Turkestan.

Ich fand diese Art unter obigem Namen im Materiale von Staudinger und Bang-Haas, von Reitter bezettelt. Auch ich

dachte an eine, von *B. Kokandicum* gut geschiedene Art, kam aber von der Ansicht zurück, als ich Stücke sah, die mit feineren Punktstreifen und geringerer Größe zu ihm hinüberleiten (Mts. Karateghin, Baldschuan und Mts. Ghissar, Turkestan, Coll. Hauser). Andererseits führen zahlreiche Stücke mit größeren Punktfurchen zu der folgenden Rasse über (Aulie Ata, Coll. Staudinger und Ost-Buchara, Tschitschantan, Coll. Hauser).

*B. var. Marquardtii* m. unterscheidet sich von *B. Kokandicum* durch bedeutendere Größe, durch die Unterdrückung der Mikroskulptur auf den Flügeldecken beim Männchen und durch flachere und gestrecktere Form überhaupt. Keines der Merkmale hält aber bei Prüfung eines größeren Materiales stand, so verschieden auch typische Stücke beider auf den ersten Blick anmuten.

### *B. armeniacum* subsp. *validum* mihi.

Dem *B. glaciale* in der Gestalt ähnlich, aber  $1\frac{1}{2}$  mal größer. Augenhülse etwas hinter den vorderen Augenporenpunkt reichend, zur Stirne zu durch steilen Abhang begrenzt und in der Tiefe runzelig. Halsschild vor den Hinterecken mäßig ausgeschweift, im Quereindruck der Basis punktiert, sonst wie bei *Kokandicum* abgeschrägt und gestaltet, glattpoliert. Flügeldecken tief punktiert, Furchen kaum eingegraben, Zwischenräume flach und glatt. Auch bei den Weibchen ist eine Mikroskulptur nur in der Flügeldeckenspitze bis etwas über die Höhe des hinteren Porenpunktes deutlich und besteht aus isodiametrischen Maschen. Alle Punktreihen erlöschen nach hinten zu, doch ist auch hier das Ende der fünften Reihe tiefer. Die Punkte der fünften und sechsten Reihe sind am stärksten ausgegrägt, die der siebenden am schwächsten. Die zwei Borstenpunkte der dritten Punktreihe sind klein. Schwarz, Oberseite mit Bronzeschimmer, selten sind bläuliche Stücke.

Nahe mit *B. Marquardtii* m. verwandt und nur eine Rasse desselben, da die wesentlichen Merkmale übereinstimmen. Es unterscheidet sich von ihm durch die Punktierung der Halsschildbasis, die groben Punktreihen und durch die nur in der hinteren Hälfte deutlichen Maschen der Mikroskulptur, die bei *B. Marquardtii* überall, wenn auch beim Männchen sehr schwach sichtbar sind, sogar am Halsschildrande, der bei *B. validum* glatt ist. Fenis, Parameren und Metasternalfortsatz wie bei *B. Marquardtii*. Länge: 4.5—5.5 mm.

Wahrscheinlich ist es das Tier, das Solsky (l. c. 119) als *B. glaciale* Heer var. beschreibt („majus, elytris paulo latioribus, thorace basin versus sensim angustato“). Es läßt sich von der subsp. *fortius* durch

die unterdrückte Mikroskulptur, durch die Größe und die punktierte Halsschildbasis abgrenzen.

Ich besitze die Art vom Gebirge Peters I. in einer Serie übereinstimmender Stücke (Coll. Staudinger); Aulië-Ata, Syrdarja (Staudinger). Samarkand (Coll. Kraatz, Mus. Dahlem).

**B. armeniacum subsp. pseudoproperans n.**

Dem *B. (Metallina) lampros* v. *properans* auf den ersten Blick gleichend, von diesem aber schon durch den Mangel des winkelig gestellten Basalrandes der Flügeldeckenschulter subgenerisch verschieden.

Schwarz, Oberseite dunkel bronzefarbig, erstes Fühlerglied braunrötlich, wenigstens auf der Unterseite. Kopf mit mäßig gewölbten, gegen den Hals abgesetzten Augen; Stirnwülste etwas hinter den vorderen Porenpunkt reichend, dann rasch verflachend und verschwindend, nach vorn parallel laufend und an der Naht des Klypeusansatzes scharf endend. Stirn glatt, ohne Mikroskulptur. Halsschild stark gewölbt, herzförmig; Hinterecken scharf rechtwinklig, Hinterwinkelfälthen dem Außenrade sehr genähert, fein, scharf. Der vordere Porenpunkt der Seitenrandkehle steht vor der Mitte; letztere verschmälert sich zu den Vorderecken sehr bis fast zum Verschwinden. Basis an den Seiten fast nicht abgeschrägt im Quereindruck einzeln punktiert und leicht längsgerunzelt. Mittellinie tief und scharf eingeschnitten. Oberfläche unter dem Mikroskope spiegelnd glatt. Flügeldecken eiförmig, gewölbt, Schultern bogig gerundet, Bogen bis zum fünften Strich reichend, hier scharf endend; Punktstreifen wie bei *B. properans* kräftig, der siebente deutlich, der zweite ist in der Flügeldeckenspitze sehr seicht, vom fünften sieht man hier nur das letzte Ende deutlich, das den Zusammenhang mit ihm verloren hat. Die gewöhnlichen beiden Porenpunkte liegen am Innenrande der dritten Punktfurche. Mikroskulptur fast völlig unterdrückt, nur in der Spitze der Flügeldecken sind Netzmaschen sichtbar. Metasternalfortsatz zwischen den Mittelhüften deutlich gerandet. Behörstung der Bauchschiene normal.

Länge: 3,5 – 4 mm.

Patria: Tunkun-Sajan im Baikargebiete.

Eine kleine Reihe übereinstimmender Stücke im Materiale von Staudinger-Bang-Haas. (Schluß folgt.)